

Konjunktur aktuell: KI in Europa und die Auswirkungen auf die Produktivität .



Beth Beckett
Volkswirtin



Tryggvi Gudmundsson
Volkswirt

Im Überblick

- Noch wird KI in Europa weniger genutzt als in den USA. Bei früheren technologischen Revolutionen hing das Produktivitätswachstum aber nicht davon ab, wo die neue Technik entwickelt wurde. Entscheidend ist, wie effizient man sie nutzt.
- Europäische Unternehmen, die KI nutzen, können es bei den Produktivitätsgewinnen mit amerikanischen aufnehmen.
- Der kleinteiligere europäische Unternehmenssektor mit einem geringeren Technologieanteil und einer bisweilen hinderlichen Regulierung dürfte die KI-Einführung bremsen. Hinzu kommen Defizite bei der Unternehmensführung.

Die amerikanischen Hyperscaler forcieren den KI-Boom. An Europa ging die Begeisterung für die neue Technologie bislang aber weitgehend vorbei.

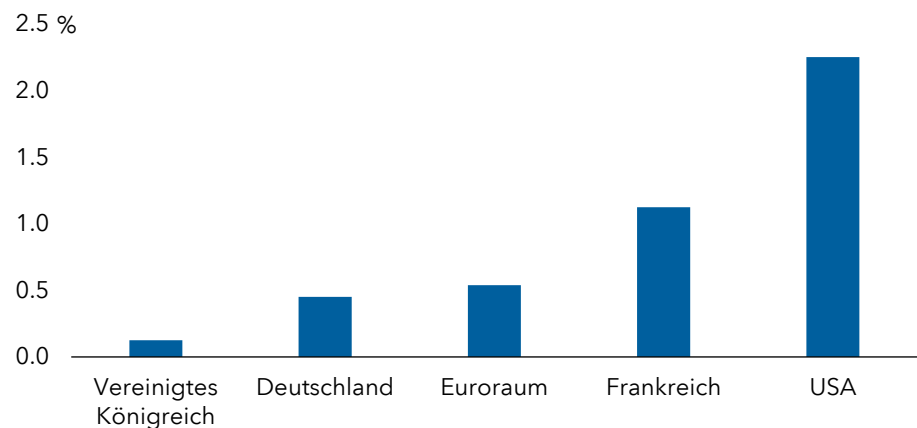
Europa hat zwar keine eigenen Spitzenmodelle entwickelt, aber aus früheren technologischen Revolutionen haben wir einiges gelernt. Ob eine neue Technologie am Ende die Produktivität fördert, hängt nicht davon ab, wo sie entwickelt wurde. Entscheidend ist, ob man sie effizient nutzt.

Bis jetzt halten sich die Produktivitätsgewinne in Grenzen. In den USA ist die Produktion je Arbeitsstunde 2025 um über 2% gestiegen, im Euroraum und im Vereinigten Königreich hingegen kaum. Das ist nicht neu: Seit den 1990ern legt die Produktivität in den USA stärker zu als in Europa, vor allem wegen des Technologiesektors. Jetzt könnte Europa weiter ins Hintertreffen geraten.

Die gute Nachricht: Europäische KI-Nutzer verzeichnen ähnliche Produktivitätsgewinne wie US-Unternehmen ...

Die Ausgangslage ist in Europa sehr viel besser als oft angenommen. Die USA stehen auf Platz 1, aber mehrere europäische Länder könnten von KI ebenfalls stark profitieren. Bei den Indizes für die „KI-Bereitschaft“ des IWF und mehrerer Forschungsinstitute¹ liegt Europa regelmäßig vor Asien und Lateinamerika. Besonders gut schneiden Frankreich, Deutschland und das Vereinigte Königreich ab. Die drei Länder folgen direkt auf die USA.

Arbeitsproduktivität in % z.Vj. (2025)



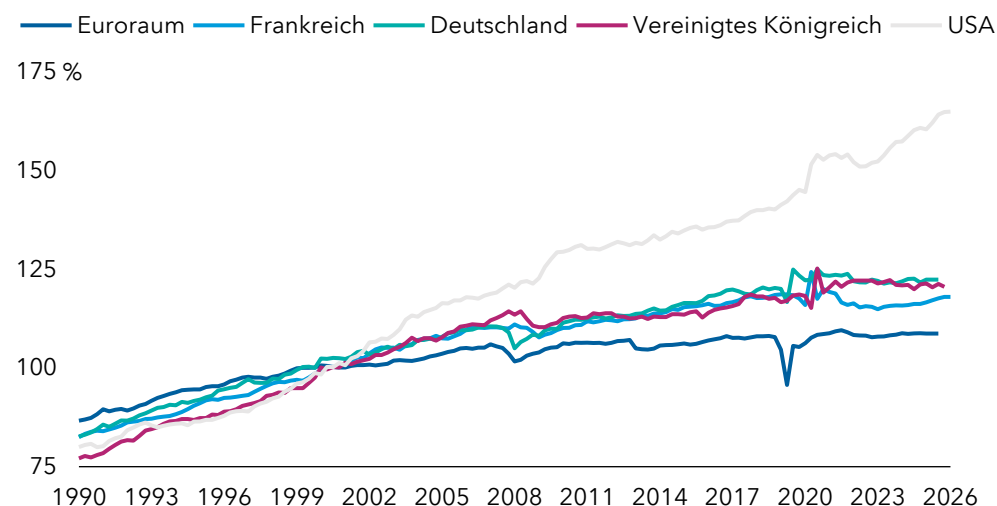
Stand 23. Juni 2026. Quelle: Datastream

Nach OECD-Schätzungen² könnte die Arbeitsproduktivität in den USA und im Vereinigten Königreich jährlich um 1 bis 1,25 Prozentpunkte steigen, dicht gefolgt von Deutschland und Frankreich mit 0,7 bis 1,1 Prozentpunkten. Damit würde sich das durchschnittliche Produktivitätswachstum seit 2010 im Vereinigten Königreich und Frankreich verdreifachen und in Deutschland verdoppeln.

1. Quelle: IWF, *Government AI Readiness Index 2025* von Oxford Insights

2. Quelle: OECD, *Macroeconomics productivity gains from AI in G7 economies*, Juni 2025

Arbeitsproduktivität im über die Jahre (%)



Stand 23. Juni 2026. Quelle: Datastream. Produktivität im Jahr 2000 = 100.

Europäische Unternehmen, die KI nutzen, berichten über ähnliche Produktivitätsgewinne wie Unternehmen aus anderen Ländern. Nach Angaben der Europäischen Kommission berichten europäische KI-Nutzer über etwa 4,5% Produktivitätsgewinne (bei einer monatlichen Zeitersparnis von etwa 7,5% bei einer 40-Stunden-Woche).³ Nach einer Studie der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ist die Arbeitsproduktivität von KI-Nutzern (bereinigt um Länder- und Sektorzugehörigkeit) um etwa 4% höher als die anderer Unternehmen.⁴

... aber Europa nutzt weniger KI

Allmählich nutzen auch europäische Unternehmen mehr KI. Nach EU-Angaben waren es 20% im Jahr 2025, 6,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Nach einer Ad-hoc-Umfrage der Europäischen Kommission im Februar und März 2026 verwendet über die Hälfte der Europäer Künstliche Intelligenz, und einer von vier bei der Arbeit. Jüngere, besser ausgebildete Arbeitskräfte in den innovativsten Ländern wie Schweden und den Niederlanden lagen dabei an der Spitze.

Trotz des Anstiegs ist KI in Europa aber immer noch nicht so verbreitet wie in den USA. Nach einer Umfrage der Brookings Institution⁵ nutzten 2026 43% der amerikanischen Arbeitnehmer beruflich KI, gegenüber nur 32% in Europa. Dabei ist der Abstand seit 2025 noch gestiegen. Letztes Jahr waren es 39% bzw. 31%.

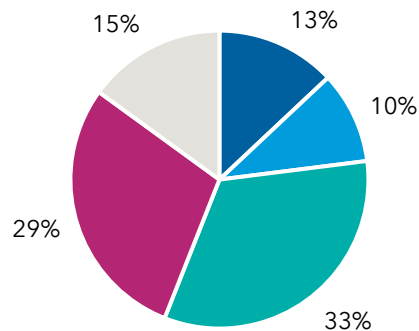
Vor allem aber gibt es in Europa weniger intensive KI-Nutzer. Etwa 20% der befragten amerikanischen, britischen, schwedischen, niederländischen und deutschen Arbeitnehmer hatten in der Woche zuvor mindestens ein Mal generative KI genutzt. Aber während in den USA 15% KI täglich nutzten, waren es in Europa im Schnitt nur 6%. Die Werte reichen von fast 8% in Schweden und dem Vereinigten Königreich bis zu weniger als 5% in Deutschland, Frankreich und Italien. Je seltener Arbeitnehmer KI nutzen, desto weniger und desto langsamer dürfte sie am Ende die Produktivität steigern. Die Differenzen zwischen den USA und Europa wie auch zwischen den einzelnen europäischen Ländern entspricht auch den Unterschieden bei der IT-Revolution.

3. Quelle: Europäische Kommission, *The AI-adoption divide: Who benefits, who doesn't, and what it means for workers*, Mai 2026

4. Quelle: BIZ, *AI adoption, productivity and employment: evidence from European firms*, Januar 2026

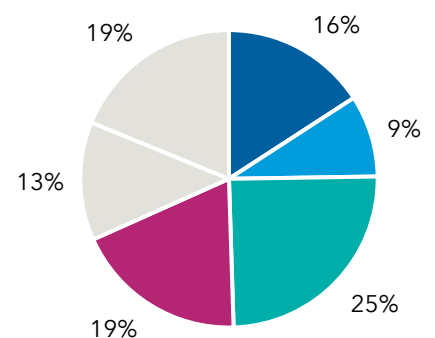
5. Quelle: Brookings, *Mind the Gap: AI Adoption in Europe and the US*

Gründe für KI-Nutzung



- Hilft bei F&E und/oder Innovationen
- Ermöglicht mehr Produkte
- Verbessert Kernprozesse
- Verbessert andere Prozesse
- Verringert Personalkosten

Gründe gegen KI-Nutzung



- KI bringt nichts
- Kosten sind höher als Nutzen
- Mangelnde KI-Fähigkeiten
- Ethische Bedenken
- Misstrauen ggü. KI-Ergebnissen
- Inkompatibilität mit vorhandenen Systemen

Quelle: Europäische Zentralbank, Survey on the Access to Finance of Enterprises, 4. Quartal 2025

Bei IT sind Amerikaner besser

Gerade erst sprach EZB-Chefvolkswirt Philip Lane von strukturellen Faktoren, die die KI-Nutzung in Europa bremsen. Dazu zählen etwa der kleinteiligere Unternehmenssektor, weniger Technologieunternehmen und die oft unberechenbare und lästige Regulierung. Nach einer aktuellen Studie des Brookings Institute zur KI-Nutzung in Europa und in den USA erklären diese Faktoren aber nur etwa die Hälfte der Lücke. Der Rest entfiel auf die Qualität der Unternehmensführung.

Für die Studie wurde ein Personalmanagement-Index entwickelt. Er berücksichtigt, ob Unternehmen Leistungen belohnen, erfolgreiche Mitarbeiter befördern und auf Defizite reagieren. Nach der Studie geht eine um 1 Standardabweichung höhere Indexpunktzahl mit einer um fast 10 Prozentpunkte höheren KI-Nutzung einher.

Das ist kein neues Ergebnis. Studien zufolge ist die Produktivität in den USA während der IT-Revolution in den 1990ern und 2000ern stärker gestiegen als in Europa. Die besser geführten US-Unternehmen haben die Produktion angesichts der neuen Technologie effizienter neu organisiert.⁶

6. Quelle: American Economic Review, *Americans Do IT Better: US Multinationals and the Productivity Miracle*

Ermutigend ist aber, dass jetzt auch einige europäische Länder reagieren. Weil Mitarbeiter in Europa nicht so leicht entlassen werden können und die Vergütung oft strenger geregelt ist, fallen Veränderungen und Leistungsanreize europäischen Unternehmen schwerer. Deutschland hat aber gerade erst Reformen verabschiedet, die Neueinstellungen und Entlassungen erleichtern. Auch können Mitarbeiter jetzt leichter mit Aktienoptionen entlohnt werden.

Unterdessen erwägt die Europäische Kommission, das KI-Gesetz zu lockern, um technologisch autarker zu werden. Und es gibt durchaus Innovationen: Eine der wenigen britischen Erfolgsgeschichten der letzten Zeit ist der wachsende KI-Cluster in London.

Solange man sich aber nicht intensiver um die Vollendung des Binnenmarktes bemüht oder weniger Vorbehalte gegen grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen hat, dürften viele europäische Unternehmen kaum die nötige Größe für umfangreiche KI-Investitionen erreichen. KI dürfte sich daher in Europa nicht so schnell ausbreiten. Deshalb und wegen der geringeren Veränderungsbereitschaft europäischer Unternehmen könnten sich die Produktivitätsgewinne hier weiter in Grenzen halten.

Beth Beckett ist Volkswirtin bei Capital Group. Sie hat fünf Jahre Branchenerfahrung und ist seit drei Jahren im Unternehmen. Sie hat einen Master in Wirtschaftsgeschichte von der London School of Economics and Political Science (LSE) und einen Bachelor in Volkswirtschaft von der Durham University. Beckett arbeitet in London.

Tryggvi Gudmundsson ist Volkswirt bei Capital Group. Er hat 17 Jahre Branchenerfahrung und ist seit zwei Jahren im Unternehmen. Er hat einen PhD von der London School of Economics and Political Science (LSE) und einen Master sowie einen Bachelor, beides in Volkswirtschaft, von der Universität Island. Gudmundsson arbeitet in Los Angeles.

Risikofaktoren, die vor einer Anlage zu beachten sind:

- Diese Präsentation ist keine Investmentberatung oder persönliche Empfehlung.
- Der Wert von Anlagen und Erträgen kann schwanken, sodass Anleger ihr investiertes Kapital möglicherweise nicht oder nicht vollständig zurückerhalten.
- Die Ergebnisse der Vergangenheit sind kein Hinweis auf künftige Ergebnisse.
- Wenn Ihre Anlagewährung gegenüber der Währung aufwertet, in der die Anlagen des Fonds denominiert sind, verliert Ihre Anlage an Wert. Durch Währungsabsicherung wird versucht, dies zu begrenzen, aber es gibt keine Garantie, dass die Absicherung vollständig erfolgreich ist.
- Je nach Strategie können Risiken bei Investitionen in festverzinslichen Wertpapieren, Derivative, Emerging Markets, nachhaltigkeitsbezogene Anlagen und/oder High-Yield-Anleihen auftreten. Emerging-Market-Anlagen sind volatil und ggf. auch illiquide.

Die Aussagen einer bestimmten Person geben deren persönliche Einschätzung wieder. Sie entspricht möglicherweise nicht der Meinung anderer Mitarbeiter der Capital Group oder ihrer Tochtergesellschaften. Die zur Verfügung gestellten Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellen keine Beratung dar. Diese Information ist für den internen und vertraulichen Gebrauch des Empfängers bestimmt und sollte nicht an Dritte weitergegeben werden. Bei dem Dokument handelt es sich um allgemeine Informationen und weder um Anlage-, Steuer- oder sonstige Beratung noch um eine Aufforderung, irgendein Wertpapier zu kaufen oder zu verkaufen. Stand aller Informationen und Einschätzungen ist das angegebene Datum. Quelle: Capital Group (falls nicht anders angegeben). Die Capital Group trifft angemessene Maßnahmen, um Informationen von Dritten zu erhalten, die sie für korrekt hält. Dies kann jedoch nicht garantiert werden.

Falls nicht anders angegeben, wird dieses Dokument von Capital International Management Company Sàrl (CIMC) herausgegeben. CIMC ist von der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) zugelassen und wird von ihr beaufsichtigt.

In der Schweiz wird dieses Dokument von Capital International Sàrl herausgegeben, einem von der Schweizer Finanzmarktaufsicht (FINMA) genehmigten und regulierten Unternehmen.

Alle Handelsmarken von Capital Group sind Eigentum von The Capital Group Companies, Inc. oder einer Tochtergesellschaft. Alle anderen genannten Unternehmensnamen sind Eigentum der jeweiligen Unternehmen.

© 2026 Capital Group. Alle Rechte vorbehalten. **WF12104567 DE ALL**